

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/salem/Salem-Akademie-fuer-Abiturienten-ohne-Orientierung;art372491,5371332>

Salem

## **Salem-Akademie für Abiturienten ohne Orientierung**

14.02.2012 Von [STEFAN HILSER](#)

Weltberühmtes Internat gründet eine private Akademie, in der Abiturienten auf das Studium vorbereitet werden sollen. Angebot richtet sich ausdrücklich an Nicht-Salem-Absolventen.

Die Abiturienten werden immer jünger. Künftig werden schon Minderjährige an die Hochschulen gelassen – und wirken dort vielleicht genauso verloren wie ein Häschen im Hundezwinger. Manchem Jung-Studenten fehlt es an der nötigen Reife, den für ihn passenden akademischen Weg zu finden. Und so wechselten heute schon 33 bis 37 Prozent der Studierenden im Lauf des Studiums das Fach oder brechen ihr Studium ganz ab, sagte gestern der Vorstandsvorsitzende der Schule Schloss Salem, Robert Leicht. Dem werde der Trägerverein der Internatschule mit der Gründung einer „Salem-Akademie“ begegnen. „Bedarf ist da.“ An der Akademie können sich ab Semesterbeginn 2013/14 Abiturienten auf ihr Studium vorbereiten. Ein Jahr lang, eingebunden in das Internat, am Standort Überlingen-Härden, wo bisher Oberstufenschüler beherbergt waren.

Die Schlossschule reagiert damit auf eine Bildungspolitik, in der die Kinder immer früher eingeschult und immer früher mit Abitur entlassen werden. In einer Art Studium Generale sollen sich die Abiturienten an der „Salem-Akademie“ in ihrer Persönlichkeit weiterbilden, sie sollen einen grundsätzlichen Überblick über die Studienrichtungen erhalten und Klarheit über ihre Zukunftspläne. Salem sei das erste Internat, das so ein Angebot macht. Es richte sich „vor allem an Schüler, die nicht in Salem zur Schule gingen“, sagte Robert Leicht.

Die private Vollpensions-Akademie wird vermutlich ein kostspieliges Unternehmen, sofern man nicht in den Genuss eines Stipendiums kommt. Welche Summen genau bezahlt werden müssen, könne man heute noch nicht sagen, antwortete Leicht. Er gehe aber davon aus, dass es die Eltern netto günstiger kommt, wenn ihr Kind später und damit zielgerichteter und motivierter das Studium beginnt.

Auf dem Stundenplan der „Salem-Akademie“, so lautet der Plan, steht die methodische Vorbereitung auf das wissenschaftliche Lernen und Arbeiten. Auf dem Stundenplan steht eine intensive Berufsberatung. Außerdem projektorientiertes Studieren. Und nicht zuletzt der Appell zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung – im Sinne des Schulgründers Kurt Hahn. Im Aufnahmeverfahren werde darauf geachtet, dass nur motivierte Abiturienten zu Kollegiaten werden – und keine Partygänger. Robert Leicht: „Hier wird schon dafür gesorgt, dass die abends müde sind.“ Ein Zertifikat werde letztlich darüber Auskunft geben, ob einer „ein lausiger Schüler“ war oder er nun weiß, wie er seine Zukunft meistert.

Mit dem Aufbau der Akademie am Standort Härden in Überlingen ist ein Umzug der Oberstufenschüler verbunden. Sie sollen am Standort Spetzgart konzentriert werden.

Möglicherweise in verringerter Zahl bei gleich bleibender Personalstärke, wie Salem-Geschäftsführer Christian Niederhofer sagte.

Langfristige Strategie der Schule ist es, bei zurückgehender Schülerzahl die Kapazitäten dennoch auszulasten und so die Zukunft der weltberühmten Schule zu sichern. Denn demographisch bedingt, aber auch durch Konkurrenz staatlicher Ganztagschulen, einer Debatte um die Reformpädagogik sowie einer globalen Konkurrenz hat Salem gegen einen Rückgang der Schülerzahlen anzukämpfen. Wie Geschäftsführerin Brigitte Mergenthaler-Walter betonte, plane die Schlossschule dennoch und gerade deshalb nicht, jeden aufzunehmen, sondern „verantwortlich“ nur jene, die in der Lage sind, auf einem hohen Sprachniveau die deutsche oder englische Hochschulreife zu erwerben.

Gerhard Teufel, bislang Generalsekretär der Studienstiftung des deutschen Volkes, wird ab Juli 2012 die Leitung der Akademie übernehmen. Bernd Westermeyer, der künftige Gesamtleiter der Schule Schloss Salem, der am 1. August seinen Dienst antritt, widmet sich der Leitung der Internatschule.

## 1 Kommentare

Mut der Verzweiflung

Von [Ulrich Lange \(1 Beiträge\)](#) am 12.11.2012 19:50

Gerade mal 12 Jahre hat das Konzept des mit großem Pomp eröffneten "Salem International College" also getragen. Jetzt wird eine neue Verwendung für den Campus Härden gesucht, während im 100 km entfernten Freiburg demnächst das erste deutsche United World College für 200 Schüler(innen) der Klassen 11 und 12 eröffnet, also fast ein Zwilling der Salemer Gründung. Da soll man an zurückgehende Schülerzahlen infolge der demografische Entwicklung oder der Konkurrenz staatlicher Ganztagschulen glauben? Vielleicht hat sich die Idee der hochpreisigen Eliteschule überlebt, weil Anspruch und Wirklichkeit nicht in Übereinstimmung zu bringen sind? Oder die Eliteförderung durch Internate generell? Immerhin ist auch das Hochbegabteninternat St. Afra im sächsischen Meißen nach nur 10 Jahren in einer tiefen Krise. Jetzt ein "Postabiturientenheim" als völlig neue Bildungseinrichtung aus dem Boden zu stampfen, erscheint mutig. Aber es ist wohl der Mut der Verzweiflung.

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.neue-plaene-in-salem-eliteinternat-plant-neue-akademie.b362f671-392c-44ba-8965-8d854e797f6c.html>

**Neue Pläne in Salem**

## **Eliteinternat plant neue Akademie**

Wolfgang Messner, 14.02.2012 07:31 Uhr

Überlingen - In Salem gehen die nobelsten Schüler Deutschlands zur Schule. Das ist zumindest das gängige Kredo zum traditionsreichen Eliteinternat. Bald sollen in der bekanntesten Privatschule Deutschlands auch Abiturienten auf das Studium vorbereitet werden. Das ist zumindest die Idee, die Robert Leicht, der Vorstandschef des Trägervereins der Schule Schloss Salem und frühere Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“, am Montag der Öffentlichkeit vorstellte. Aufgrund der

wegen der demografischen Entwicklung zu erwartenden rückläufigen Schülerzahl müsse Salem zusätzliche Angebote und Anreize schaffen, erläuterte Leicht.

Frühestens vom Schuljahr 2013/14 an sollen auf dem Campus in Härden bei Überlingen deutsche und ausländische Abiturienten ein Jahr lang für die Hochschule fit gemacht werden. In drei Trimestern sollen die Absolventen von Universitätsdozenten und Lehrern auf das wissenschaftliche Lernen und Arbeiten methodisch vorbereitet werden, außerdem sollen sie bei der Berufswahl intensiv beraten werden. Von 300 000 Studienanfängern würde rund ein Drittel das Studienfach wechseln oder das Studium abbrechen. Salem will hier eine Alternative zu einem Auslandsjahr bieten, das immer mehr Abiturienten vor dem Studium einlegen. Deshalb sei er sich sicher, dass die Salem Akademie auch angenommen werde, sagte Leicht.

Das Angebot richte sich ausdrücklich an die Absolventen anderer Schulen. 80 Prozent der Abgänger in Salem brauchen diese Auffrischung nicht, da ist sich der kommissarische Schulleiter Christian Niederhofer sicher. Ein Jahresaufenthalt in Salem kostet derzeit rund 30 000 Euro. Es würden aber auch für das neue Angebot Stipendien eingerichtet werden, sagte Niederhofer weiter. Die Absolventen sollen einen zertifizierten Abschluss erhalten.

### **Neuer Leiter von der Studienstiftung**

Als Leiter der Salem Akademie, wie das neue Angebot genannt wird, hat Leicht Gerhard Teufel gewonnen, den früheren Generalsekretär der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Er soll im Sommer seine Arbeit aufnehmen. Leicht war nach eigenen Angaben selbst Stipendiat der Studienstiftung. Eingebunden in den Prozess ist auch Bernd Westermeyer. Der bisherige Leiter der Landesschule Pforta bei Naumburg (Sachsen-Anhalt) soll am 1. August neuer Schulleiter von Salem werden. Grundlage der Pläne ist ein Konzept der Hamburger Unternehmensberatung Schumacher&Baumanns, die unter anderem auch für die „Zeit“ und die an die Zeit-Stiftung angelehnte Bucerius Law School tätig ist. Die Studie solle die Grundlage für die Ausgestaltung des neuen Angebots sein. Jedoch ist noch vieles unklar, wie auch Leicht eingestand – zum Beispiel die Ausgestaltung und die Kosten des Projekts. So konnte der Vorstandschef weder erläutern, was genau an der Salem Akademie gelernt und gelehrt werden soll. Nur, dass Kurse in den drei Feldern Natur- und Geistes- sowie in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften angeboten werden sollen. Es seien Kooperationen zunächst mit Hochschulen der näheren Umgebung wie Konstanz, Zürich, St.Gallen, Friedrichshafen und Freiburg angedacht. Im zweiten Schritt eventuell auch mit internationalen Hochschulen. Ob es dazu kommt, ist ungewiss.

Er sei sich sicher, dass der neue Leiter Teufel, der in der Hochschulwelt „bestens vernetzt“ sei, hier ein hochkarätiges Angebot schaffen könne, gab sich der frühere Journalist zuversichtlich. Deshalb seien etwaige Bedenken gegen diese Besetzung des Leitungsposten mit einem Verwaltungsmann statt einem Pädagogen abwegig, sagte Leicht weiter.

### **Pädagogen fühlen sich als „Erfüllungsgehilfen“**

Gesprächsbedarf gibt es offenkundig auch mit dem Kollegium, dem das neue Vorhaben jetzt erstmals offiziell vorgestellt wurde. Aus Lehrerkreisen zeigte man sich verwundert, dass es – anders als in Salem üblich – bisher nicht die Möglichkeit gegeben habe, über die Vor- und Nachteile eines solchen Vorhabens breit zu

diskutieren, bevor die Leitung eine Projektstudie in Auftrag gebe. Manche Pädagogen fühlten sich zu „reinen Erfüllungsgehilfen“ der Leitung degradiert, hieß es. Die Mitarbeiter könnten an dem Konzept intensiv inhaltlich mitwirken, sagte Leicht dazu. Allerdings auf freiwilliger Basis. Zwingend notwendig sei dies nicht. Es hätten sich auch schon etliche Lehrkräfte interessiert gezeigt.

Schon jetzt ist klar, dass das Internat für seine Pläne das College in Härden zur Verfügung stellen muss. Dort ist, wie auch im Schloss Spetzgart, die Oberstufe untergebracht. Geplant ist, die Oberstufe auf dem Spetzgart zu konzentrieren und den Campus Härden für die Akademie zu reservieren. Damit würden im Schloss Umbauten anfallen, zum Beispiel der Neubau eines Sportplatzes und die Vergrößerung der Küche. Das aber ist am Standort inmitten eines Landschafts- und Naturschutzgebietes schwierig. Man habe bereits Gespräche mit Landrat Lothar Wölfle (CDU) aufgenommen, sagte der Vorstandschef Leicht.

## Kommentare (1)

NOV 11 Ulrich Lange, 18:32 Uhr

### **Notgeburt oder Totgeburt?**

Ganze 12 Jahre nach der pompösen Eröffnung des "Campus 2000" alias "International Salem College" nun also bereits die zweite Umwidmung des "teuersten privaten Schulneubaus Deutschlands", der auf der Expo 2000 in Hannover als "Pädago-Polis am Bodensee" und "in Deutschland einmaliges Modell für eine internationale Bildung" gefeiert wurde. "Eine Eliteschmiede rüstet auf", hieß es damals martialisch bei Deutschlandradio.

Wenn man's genau nimmt, handelt es sich sogar schon um die dritte Umwidmung. Denn die Vorläuferbebauung war das KZ Überlingen-Aufkirch. Dessen nicht ganz so komfortable Baulichkeiten wurden kurz vor Einmarsch der französischen Besatzungstruppen niedergebrannt, angeblich aus "hygienischen Gründen" (oder um Spuren zu verwischen?).

Immerhin ist es den mit dem Campusbau beauftragten Stararchitekten gelungen, an die frühere Nutzung des Geländes stilistisch anzuknüpfen. Mit einer Mischung aus Nürnberger Reichsparteitagsgelände (man beachte die strenge Säulenarchitektur!) und Dachauer Appellplatz. Die Bauplanung spielt sogar mit liebevollen Details wie "zwei flankierende(n) Rampen" sowie dem Lager-Charme barackenartig gruppierter Wohngebäude mit "Tonnendächern". Kann das Zufall sein?

Die zweite Umwidmung wurde notwendig, weil man sich nach dem Streit mit Max von Baden 1986 auf den Exodus aus dem Salemer Schloss vorbereiten und Ersatzquartiere für die Mittelstufe schaffen musste. Als es dann doch noch zur Verlängerung des Mietverhältnisses kam und man auf das fürs Markenimage wichtige Schlossambiente nicht verzichten wollte, hatte man plötzlich ein Internat zuviel. "Salem International College" war also eine Notgeburt, die sich nun als gerade mal so nachhaltig erweist wie das auf eine "intensive Zeit" von 12 Jahren komprimierte 1000-jährige Reich der früheren Bauherren. Bravo.

Übrigens hieß es schon damals in der Expo-Bescheibung: "Die Lernformen geben einen Vorgeschmack auf die Universität." Tja, und nun also eine Akademie für

diejenigen, die trotz Hochschulreife noch nicht reif für die Hochschule sind und für die Massenuniversität gepimpt werden sollen (selbstverständlich keine Salemabsolventen, denn die kamen ja bereits in Genuss des o.g. "Vorgeschmacks", so dass man sich mit einem Angebot an das eigene Klientel wohl ein Armutszeugnis ausgestellt hätte!).

Auf so eine Idee muss man ja auch erstmal kommen. Und offensichtlich gab's keine besseren Vorschläge, sonst wäre Notgeburt Nr. 2 wohl nicht so einhellig beschlossen worden. Doch die Notgeburt könnte diesmal zur Totgeburt werden. Schon melden sich Skeptiker aus dem Hochschulbereich, die zwei Zusatzsemester Massenuniversität für eine wesentlich sinnvollere Vorbereitung halten als drei Trimester Kuschelpädagogik im Postabiturientenheim. Angesichts der für 2014 geplanten Eröffnung des ersten United-World-College im nahen Freiburg, einer Art Schwester-schule von Salem im Verbund der Round-Square-Conference, fragt man sich zudem, wer denn da geschlafen hat. Am Bodensee steht ein kompletter Campus zur Disposition, und in Freiburg wird für viel Geld ein altes Kloster restauriert und neu gebaut.

[http://www.schwaebische.de/region/bodensee/salem/rund-um-salem\\_artikel,-%E2%80%9ESalem-Akademie%E2%80%9C-schliesst-Luecke-zwischen-Abi-und-Uni-arid,5206895.html](http://www.schwaebische.de/region/bodensee/salem/rund-um-salem_artikel,-%E2%80%9ESalem-Akademie%E2%80%9C-schliesst-Luecke-zwischen-Abi-und-Uni-arid,5206895.html)

## „Salem Akademie“ schließt Lücke zwischen Abi und Uni

Leiter wird Dr. Gerhard Teufel – Dreimsemestriges Studienjahr soll im September 2013 starten



Von **Martina Wolters**

**SALEM Die Schule Schloss Salem wird ab dem Studienjahr neue Wege beschreiten. Zusätzlich zum bisherigen Schulbetrieb soll ab September 2013 eine „Salem Akademie“ in Internatsform am Campus Härden in Überlingen an den Start gehen. Die bisher dort ansässigen Oberstufenschüler sollen langfristig nach Schloss Spetzgart wechseln.**

Der zurzeit amtierende Generalsekretär der Studienstiftung des deutschen Volkes, Dr. Gerhard Teufel, wird die Leitung der neuen Bildungseinrichtung übernehmen. Die Wahl sei auf ihn gefallen, weil er „hervorragend vernetzt“ sei, sämtliche Universitäten kenne und bereits 17 Jahrgänge von Studenten

direkt erlebt habe, so Professor Dr. h.c. Robert Leicht, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schule bei einem Pressegespräch. Als Zielgruppe für die Akademie nennt er „junge Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung, die aus sich etwas machen wollen“. An Schlossschüler sei dabei nicht vorrangig gedacht. Die könnten sich, sofern es ihr Schulalltag erlaubt, sowieso dort orientieren, versichert Geschäftsführerin Brigitte Mergenthaler-Walter.

Geplant ist ein dreisemestriges Studienjahr, das einen grundsätzlichen Überblick geben soll über die verschiedenen Grundtypen der Wissenschaft, gepaart mit dem entsprechenden Knowhow für wissenschaftliches Lernen und Arbeiten plus intensive Beratung bei der Berufswahl sowie projektorientiertes Arbeiten im Team. Am Ende werde es ein Zeugnis geben, an einer weiteren Zertifizierung werde gearbeitet. Als Basis für das Curriculum diene, wie in allen bisherigen Einrichtungen der Schule, die Kurt-Hahnsche Erlebnispädagogik mit dem Schwerpunkt, sich gesellschaftlicher Verantwortung zu stellen. Denn: „Wo Salem draufsteht, ist auch Salem drin“, unterstreicht Leicht.

Die neue Institution werde den jungen Menschen angesichts fehlender gesellschaftspolitischer Übergänge wie zum Beispiel dem abgeschafften, verpflichtenden Ersatz- oder Zivildienst sowie im Hinblick auf drohenden Orientierungsverlust in heutigen Massenuniversitäten Klarheit, Orientierung und Reifung bieten. Die Kosten für die Teilnahme an der Akademie stehen laut Leicht bislang noch nicht fest. Fest stehe aber, dass „nicht an eine sozial exklusive“ Institution gedacht sei. Es werde ein Stipendienprogramm geben. Ab Juli 2012 gehe es nun zusammen mit Teufel und seinem Team darum die Details der Konzeption auszuarbeiten.

(Erschienen: 13.02.2012 18:55)

## 1 Kommentare

07.11.2012, 18:20 #2 **oligopol** Registriert seit 03.05.2012 Beiträge 4

### Dritte Umwidmung

Die Schule Schloss Salem setzt mal wieder Meilensteine. Wie zuletzt auf dem "Campus Härten", ehemals KZ-Überlingen-Aufkirch. Mein erster Besuch dort ließ meinen Atem stocken. Was mag die (sicherlich international renommierten Star)-Architekten des zur Jahrtausendwende eröffneten Campus 2000 (alias Salem International College) geritten haben, auf diesem durch seine „1000-jährige“ Vorgeschichte hochgradig kontaminierten Baugrundstück (vermutlich ein Schnäppchen) jene befremdliche Mischung aus Reichsparteitagsgelände und Lagerarchitektur (die Baubeschreibung spricht explizit von Tonnendächern und zwei "Rampen") zu errichten? Und wer vor allem - auf Seiten des Bauherren - hat diese Beton gewordene Instinklosigkeit technokratischer - pardon - "Rampensäue" abgesegnet? Das Deutschlandradio titelte zur feierlichen Eröffnung am 18.10.2000: "Eine Eliteschmiede rüstet auf ([vgl. http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/128306/](http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/128306/)).

Sonderbare Menetekel. Heines Belsazar und der Turmbau zu Babel lassen grüßen. Es liegt anscheinend kein Segen auf der Liegenschaft. Schon "Salem International College" war eine Notgeburt. Nach dem erbitterten Streit mit Prinz Max von Baden wegen des Verfalls der guten Sitten in der Nobelschule,

musste man Ersatzquartiere schaffen, weil der verbitterte Schulpatron in der prestigeträchtigen Salemer Klosteranlage eine Alternativgründung erwog und der Exodus drohte. Dank des "Erbprinzen" Bernhard wurde der Mietvertrag doch noch verlängert, aber die Neubaumaßnahme war nicht mehr aufzuhalten.

So entstand die Idee eines internationalen Oberstufencollegs, das aber - trotz Festrede des Bundespräsidenten und Anerkennung als "weltweites Projekt" auf der Expo 2000 - ein provinzieller Fremdkörper in der pädagogische Provinz Salem blieb. Zu viel "Welt", zu wenig Deutschland, befanden die Traditionalisten unter den Salemschülern und hissten Deutschlandfahnen an jedem Fensterkreuz. Die Presse vermutete "rechte Gespenster im Schloss" und verschaffte den Schülerrebelln eine für die Schulleitung hochnotpeinliche Medienresonanz.

Nun ist also - mit derselben 12-jährigen Lebensdauer wie das vermeintlich 1000-jährige Vorgängermodell - auch dieser Spuk vorbei. Das Verfallsdatum wird mit einem neuen Etikett überklebt, auf dem "Salem Akademie" steht. „Wo Salem draufsteht, ist auch Salem drin“, ja, ja. Es könnte auch „Notgeburt Nr. 2“ drauf stehen. Eine einjährige Akademie mit „drei Semestern“. Allein das klingt nach zu voll genommenem Mund. Normalerweise passen nur zwei Semester in ein Jahr. Für Fälle, wo's etwas mehr sein darf, hat man den Begriff „Trimester“ erfunden. Aber egal.

Ein Rekonvaleszentenheim für Schulgeschädigte mit Hochschulreife, die sich noch nicht reif für die Hochschule fühlen. Natürlich nicht für Salem-Absolventen. Damit würde man sich ja selbst ein Armutszeugnis ausstellen. Also erfindet man ein Spätberufenenseminar für alle, die die Segnungen der Salemer Pädagogik während der regulären Schulzeit verpasst haben. Im Grunde wieder so ein Projekt, das die Welt nicht braucht. Man muss sich nur mal das magere Voting in der Rubrik „Ist dieser Artikel für Sie von Interesse?“ anschauen.

Warum gönnt man jenen, die von „Orientierungsverlust in heutigen Massenuniversitäten“ bedroht sind, nicht einfach zwei Extra-Semester Massenuniversität, statt sie in der Salem-Akademie zu parken und zu pämpern? „Wollen mit der zukünftigen ‚Salem Akademie‘ Studienanfängern den Übergang an die Uni erleichtern und gleichzeitig den Fortbestand der Schule Schloss Salem nachhaltig sichern“, steht da unter dem Foto der Akademie-Erfinder. Vor allem Letzteres trifft wohl den Nagel auf den Kopf.

[http://www.schwaebische.de/region/bodensee/salem/stadtnachrichten-salem\\_artikel,-Salem-Akademie-staerkt-Uebergang-vom-Abitur-zum-Studium-\\_arid,5334233.html](http://www.schwaebische.de/region/bodensee/salem/stadtnachrichten-salem_artikel,-Salem-Akademie-staerkt-Uebergang-vom-Abitur-zum-Studium-_arid,5334233.html)

## Salem-Akademie stärkt Übergang vom Abitur zum Studium

Das Projekt soll die „Leuchtturm“-Qualität der Internatsschule untermauern

SALEM / SZ Die geplante „SalemAkademie“ wird mit dem akademischen Jahr 2013/2014 ihre Arbeit aufnehmen. Dies hat der Internatsverein der Schule Schloss Salem mit großer Mehrheit bestätigt. Die „Salem-Akademie“ soll jungen Menschen, die bereits ihre Hochschulreife erworben haben, den Übergang von der Schule in den nächsten Lebens- und Bildungsabschnitt erleichtern – ob ihr Weg sie nun zur Universität, zu einer Fachhochschule oder zu einer eher praktischen Qualifikation führen soll.

Das Angebot dieses Orientierungsjahres, das den nach der Einführung des G8-Gymnasiums noch jungen Absolventen auch bei ihrer Selbstfindung helfen soll, richtet sich auch an Abiturienten, die nicht in Salem zur Schule gehen konnten.

In einem Studienjahr von Trimestern sollen sich die Teilnehmer gezielt auf ihre nächsten Schritte vorbereiten und dabei ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können – und zwar durch einen Überblick über die verschiedenen Studienrichtungen, eine methodische Vorbereitung auf das wissenschaftliche Lernen und Arbeiten, eine intensive Beratung bei der Berufswahl und durch gemeinsames projektorientiertes Studieren mit ihren Kommilitonen.

Im Curriculum der „Salem-Akademie“ sollen die Prinzipien der Salemer Erlebnis- und Gemeinschaftspädagogik von Kurt Hahn ein starkes Element bilden, insbesondere auch die Einübung in gesellschaftliche Verantwortung. Die Kollegiaten werden auf dem Campus am Salem International College gemeinsam wohnen und arbeiten.

Wer diese „Salem-Akademie“ absolviert, werde nach den Vorstellungen der Schloss Schule Salem gegen die Gefahr des Orientierungsverlustes an einer Massen-Universitäten ebenso gefeit sein wie gegen das Risiko, nach einigen Semestern entweder das Studienfach abrupt zu wechseln oder das Universitätsstudium frustriert abzubrechen.

Für den Aufbau und die Leitung der „Salem Akademie“, die am Standort des Salem College bei Überlingen angesiedelt wird, wurde der Vorsitzende des Salemer Trägervereins, Dr. Gerhard Teufel, gewonnen, der bis zum Juni 2012 Generalsekretär der Studienstiftung des deutschen Volkes war.

Zusammen mit der Berufung von Bernd Westermeyer, der sein Amt als neuer Gesamtleiter der Schule Schloss Salem am 1. August diesen Jahres aufgenommen hat, und der Gründung der „Salem Akademie“ wollen Schule und Trägerverein,



Salem noch deutlicher als Leuchtturm in der Schul- und Bildungslandschaft profilieren.

Die Schule Schloss Salem steht seit ihrer Gründung vor über 90 Jahren durch den letzten kaiserlichen Reichskanzler, Prinz Max von Baden, und den Pädagogen Kurt Hahn für Bildung und Erziehung im Dienste des Gemeinwesens.

(Erschienen: 18.10.2012 17:40)

## Kommentare 1

1. 02.11.2012, 18:03 [#2 oligopol](#) Registriert seit 03.05.2012 Beiträge 4

### Fackeln im Sturm

Welchen Problembären versucht man uns denn da schon wieder aufzubinden? Die „Salem-Akademie“ soll jungen Menschen, die bereits ihre Hochschulreife erworben haben, den Übergang von der Schule in den nächsten Lebens- und Bildungsabschnitt erleichtern...

Wenn Hochschulreife kein leeres Wort ist und die Schule Schloss Salem eine Bildungsstätte mit „Leuchtturm-Qualität“, warum brauchen Salem-Absolventen und andere, die die Hochschulreife offensichtlich noch nicht reif für die Hochschule gemacht hat, dann ein solches Prägradiuiertenheim als „postpubertäre Vorschule“? Da scheint nach über 90 Jahren Reformpädagogik beim „Schleifen von Rohdiamanten“ (Ex-Leiterin Eva Maria Haberfellner) wohl noch die Routine zu fehlen.

Prof. Jürgen Oelkers von der Universität Zürich hat vollkommen recht: Es gibt eine Riesendiskrepanz zwischen reformpädagogischer „Spitzen-Rhetorik“ und der in Wahrheit recht kümmerlichen „Spitzen-Pädagogik“. Schulvorstand Robert Leicht schrieb ehrlicher Weise in der „ZEIT“:

„Die Geschichte dieser »Eliteschule« – was heißt hier übrigens im Ernst Elite? – könnte ansonsten nicht nur als Erfolgs-, sondern auch als Krisen-, in wesentlichen Phasen sogar als reine Überlebensgeschichte geschrieben werden.“

Ja, so ist es wohl. Und deshalb ist man vor allem Weltmeister im Schönreden dieser Krisen. Schon einmal musste für den „Elite-Campus“ Härden eine neue Verwendung gefunden werden. Nach dem Streit mit Max von Baden sen. hatte man sich auf den Auszug aus den Salemer Klostermauern vorbereitet und auf einem ehemaligen KZ-Gelände (Eine Baubeschreibung zum Frösteln: „Tonnendächer“, „flankierende Rampen“) neu gebaut. Als der Mietvertrag im prestigeträchtigen Schloss Salem dann doch noch verlängert wurde, erfand man das Salem-College. Es entstand ein kaum noch kontrollierbarer Internatsmolloch mit 700 Belegplätzen. Ein Alptraum für jeden Sozialpädagogen. Hat wohl nicht funktioniert. 30 Betten seien in Salem zum neuen Schuljahr unbesetzt geblieben, konnte man in diversen Blättern lesen. Da muss man wohl noch die 200 Campus-Betten im Salem College 2000 hinzuaddieren. Der neue Schulleiter Westermeyer wolle, so verlautet in Pressemeldungen, nun die „geistige Elite“ nach Salem holen. 130 ungeeignete Bewerber seien bereits abgelehnt worden, weil Qualität vor Quantität gehe. Ach, denkt sich der Leser vieler Jubel-Berichte über das „berühmteste Internat Deutschlands“, war bislang denn das Gegenteil der Fall? Quantität statt Qualität? Niete statt Elite?

Nein, mit der zweiten Umwidmung seines „Elite-Campus“ wird nicht „Qualität untermauert“. Es geht mal wieder schlicht ums Überleben. Nicht „Leuchtturm“, sondern „Fackeln im Sturm“. Und der letzte macht das Licht aus.

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/1702134/>

**13.03.2012**



Im Herbst 2013 soll die "Salem Akademie" ihren Betrieb aufnehmen. (Bild: Deutschlandradio - Jane Neumann)

### **Zwischen Schulabschluss und Studienbeginn**

*Internat Salem bietet Orientierungsjahr an*

*Von Thomas Wagner*

**Durch den Wegfall eines Schuljahres und der Aussetzung des Wehrdienstes streben immer jüngere Abiturienten an die Unis. Das Risiko, eine Fehlentscheidung bei der Studienwahl zu treffen, wächst. Dem will jetzt die Schule Schloss Salem am Bodensee mit dem Angebot eines Orientierungsjahres für angehende Studierende entgegenwirken.**

Fee Müller studiert an der Zeppelin-Universität Friedrichshafen Public Management. Sie erinnert sich noch gut an den Übergang vom Gymnasium an die Uni.

"Man wird durch die Schule gar nicht auf das Studium vorbereiten. Man muss einfach nach der Devise 'Augen zu und durch' handeln. Man muss sich alles neu beibringen: wie man lernt, wie man Texte liest, wie man sich auf Prüfungen vorbereitet. Also ich wüsste nicht, wie man sich in der Schule darauf vorbereiten soll."

Probleme, mit denen sich viele Studienanfänger konfrontiert sehen. Folge: Viele tun sich schwer, sich an der Hochschule zurechtzufinden. Das betrifft auch Abiturienten mit guten Noten.

**Bernd Westermeyer:** "Gerade für diese Klientel stellt sich die Frage: Wie entscheide ich mich? Welche Studiengänge könnten für mich interessant sein? Welche Berufsfelder könnten für mich interessant sein? Welche Hochschulorte kämen dann in Frage? Die Zeit des Wehr- und Zivildienstes entfällt. Über G8 verliert man darüber hinaus reifemäßig ein Jahr seines Lebens. So müssen also heute Schüler zwei Jahre früher all diese wichtigen Fragen für sich entscheiden. Eltern können auch nur marginal beraten. Denn das gesamte Hochschulsystem hat sich umgestellt auf Bachelor und Master. Da taugt die Erfahrung der Eltern nichts mehr."

Aufgrund all dieser Umstände stellt Bernd Westermeyer, derzeit noch Leiter des Internats Landesschule Pforta in Sachsen-Anhalt, eine zunehmende Orientierungslosigkeit unter den Schulabgängern fest. Ab September wird Westermeyer als Schulleiter an der Spitze der Schule Schloss Salem stehen - und dann an einem Projekt mitarbeiten, dass diese Orientierungslosigkeit beseitigen soll: Die "Salem-Akademie" - ein neues Internatsangebot mit eigenen pädagogischen Konzept. Es wendet sich an Schulabgänger, die das Abitur in der Tasche haben, sich gleichwohl aber noch nicht fit für die Hochschule fühlen. Robert Leicht, Vorsitzender des Aufsichtsrates der "Schule Schloss Salem":

"Wir wollen nicht einfach das erste Semester schon eintrichtern, sondern den Interessenten helfen, sich zu orientieren. Wir wollen in die Grundfragen der Wissenschaften durch Überblicksvorlesungen erst einmal orientieren: Was findet dort eigentlich unter dem Stichwort 'Wissenschaft' statt?"

Was die Vorschule für angehende Erstklässler bedeutet, soll die "Salem Akademie" für angehende Studierende sein: Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, Überblick über alle Studienfächer, Erläuterung der dafür notwendigen Voraussetzungen, interdisziplinäre Projektarbeit - all dies soll in dem auf drei Trimester gegliederten Vorbereitungsjahr vermittelt werden. Dass die angehenden Studierenden dabei im Internat zusammenwohnen, ist für Bernd Westermeyer ebenfalls eine sinnvolle Vorbereitung aufs spätere Studentenleben:

"Das bringt Vorteile, gerade an der Universität, wenn ich mir überlege, dass man gerade ganz banal im Internat gehalten ist, mit Studierenden auf einem Zimmer zu wohnen, sich mit anderen eine Küche zu teilen, sammelt man viele Erfahrungen, die man später beispielsweise im Wohnheim als Student gut verwenden kann, um miteinander besser zurechtzukommen."

Mit dem neuen Angebot steht die Schule Schloss Salem allerdings im Widerspruch zur Doktrin vieler Bildungspolitiker und Wirtschaftsvertreter: Je früher Studierende ihren Abschluss in der Tasche haben, desto besser; der Altersdurchschnitt der Absolventen muss sinken - das sind gern gehörte Forderungen. Dagegen steht das Konzept der "Salem Akademie" mit dem Orientierungsjahr zwischen Schulabschluss und Studienbeginn - ein zusätzliches, aber kein vergebliches Jahr, findet Aufsichtsratsvorsitzender Robert Leicht:

"Wer dieses Jahr dazwischenschaltet, spart hinterher Zeit. Wir ersparen diesen jungen Leuten zwei, drei Semester, vier Semester orientierungslosen Studiums. Wir helfen ihnen, das Studium, das sie dann wählen, viel gezielter anzufangen. Sie werden reifer und zügiger studieren. Sie verlieren nicht etwa Zeit."

Soweit zur Theorie. Ob das Konzept in der Praxis aufgeht, muss sich erst noch zeigen: Im Herbst 2013 soll die "Salem Akademie" ihren Betrieb aufnehmen. Letztlich geht die Internatsschule am Bodensee ihr neues Projekt nicht ganz uneigennützig an: Das Angebot an Abiturienten, die nach Orientierung suchen, könnte eine Marktnische sein, meint Aufsichtsratsvorsitzender Robert Leicht:

"Es darf halt nicht bloß ein Geschäft sein. Aber dann ist es auch kein Geheimnis, dass aufgrund der demografischen Entwicklung und anderer Entwicklungen Internate gut daran tun, wenn sie sich breiter aufstellen in ihrem Bildungsauftrag, auch neue Klientel erschließen. Natürlich wollen wir auch ... neue Kunden, hätte ich gesagt. Nein, neue Menschen gewinnen."

## Vom Abi zur Uni 'Salem Akademie' als Sprungbrett für den Übergang

### 'Salem Akademie' als Sprungbrett für den Übergang

#### PRESSEMITTEILUNG

Der Vorstand der Schule Schloss Salem e.V. hat einstimmig beschlossen, eine 'Salem Akademie' zu gründen. Sie soll angehenden Studierenden den Übergang zur Universität erleichtern. Das Angebot richtet sich an junge Menschen, die bereits ihre Hochschulreife erworben haben - vor allem an solche, die nicht in Salem zur Schule gehen konnten. In einem Studienjahr von drei Trimestern sollen sie sich gezielt auf ihre nächsten Schritte vorbereiten und dabei ihre eigene Persönlichkeit weiter entwickeln können - und zwar durch einen grundsätzlichen Überblick über die Studienrichtungen, durch eine methodische Vorbereitung auf das wissenschaftliche Lernen und Arbeiten, durch eine intensive Beratung bei der Berufswahl und durch gemeinsames projektorientiertes Studieren mit ihren Kommilitonen. Die Kollegiaten werden auf dem Campus gemeinsam wohnen und arbeiten. Wer diese 'Salem Akademie' absolviert hat, wird gegen die Gefahr des Orientierungsverlustes in unseren Massenuniversitäten ebenso gefeit sein wie gegen das Risiko, nach einigen Semestern entweder das Studienfach abrupt zu wechseln oder das Universitätsstudium frustriert abzubrechen. In diesem Curriculum werden die Prinzipien der Erlebnis- und Gemeinschaftspädagogik des Schulgründers Kurt Hahn ein starkes Element bilden, insbesondere sein Appell zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. 'Wo Salem draufsteht, muss auch Salem drin sein', so der Tenor des Gründungsbeschlusses.

Für den Aufbau und die Leitung der 'Salem Akademie', die am Standort des Salem College bei Überlingen angesiedelt wird, konnte der Vorstand des Salemer Trägervereins Herrn Dr. Gerhard Teufel gewinnen, der mit großem Ansehen Generalsekretär der Studienstiftung des deutschen Volkes ist und wie kaum ein anderer die Übergangsprobleme zwischen Schule und Universität kennt, und zwar auch die der hochbegabten Studierenden; er wird dem Projekt nach Beendigung seiner Amtszeit in der Studienstiftung von Juli 2012 an zu Verfügung stehen. Die Planungen, die nunmehr in ein konkretes Stadium eintreten, sehen vor, dass die 'Salem Akademie' ihre Tätigkeit mit dem Studienjahr 2013/2014 aufnehmen wird.

Zusammen mit der Berufung von Herrn Bernd Westermeyer, der sein Amt als neuer Gesamtleiter der traditionsreichen und weltweit anerkannten Schule Schloss Salem am 1. August dieses Jahres aufnehmen wird, und der Gründung der 'Salem Akademie' wollen Schule und Trägerverein Salem sich noch deutlicher als Leuchtturm in der Schul- und Bildungslandschaft profilieren. 'Die Bildungspolitik streitet, Salem handelt', erklärte Prof. Dr. h.c. Robert Leicht, der Vorstandsvorsitzende des Vereins Schule Schloss Salem e.V. anlässlich der Bekanntgabe des Gründungsbeschlusses.

Salem, 13. Februar 2012

Kontakt:  
Prof. Dr. h.c. Robert Leicht  
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Schule Schloss Salem  
Email: [robert.leicht@salem-net.de](mailto:robert.leicht@salem-net.de)  
Telefon: +49 172 7649500

## 1 Kommentar



[Ulrich](#) • vor 1 Tag 21 Stunden

### Aufbruch wohin?

"Pädago-Polis", "in Deutschland einmaliges Modell für eine internationale Bildung", "Sprungbrett in die Elite", "Leuchtturm", "Schritte auf dem Weg zu einer neuen Schule". Jetzt "Sprungbrett vom Abi zur Uni". Immer wieder wird Aufbruchsstimmung verbreitet, werden Superlative bemüht, nimmt man den Mund reichlich voll. Angeblich sollten doch nach den Missbrauchskandalen, dem Einbruch der Schülerzahlen und dem Zerbröseln der stolzen Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime "kleinere Brötchen" gebacken werden (vgl. DIE ZEIT, 02. Febr. 2012 Nr. 06). "Hochmut kommt vor den Fall", postete ein ZEIT-Leser und stellte fest: "Landschulheime kommen in der Gegenwart an".

Aber wie sieht diese Gegenwart aus? Es ist die Gegenwart einer aufgeblasenen Bluff-Gesellschaft, die ihre Probleme nicht mehr löst, sondern nur noch PR-Kampagnen losstritt, um den Blick auf die Realität zu vernebeln. Das "Chaka!" der Vertriebsgurus, die zumeist nach kometenhaftem Aufstieg plötzlich pleite sind, heißt in der Schule Schloss Salem "Plus est en vous!". Auch eine elegante Umschreibung für bodenlose Selbstüberschätzung. Gerade mal 12 Jahre hat das "Salem International College" sich als ein Modell, das die Welt nicht braucht, behauptet, gerade mal so lange wie das 1000-jährige Reich, das für die Vorgängerbauung, das KZ Überlingen-Aufkirch, verantwortlich zeichnete. Für den "Campus 2000" (alias Salem International College) hatte Bundespräsident Rau die Eröffnungsrede gehalten. Wer wird wohl die neue Salem-Akademie 3000 einweihen? Der Dalai Lama? Der Papst? Queen Elizabeth? Wieviel Hochmut müssen wir noch ertragen vor dem Fall des Falles? Ein neues Projekt liegt auf der Startrampe. Die Lunte brennt. Die Blicke sind in den Himmel gerichtet und die Fan-Gemeinde singt "Vö-höllig lo-hos-gehe-löst...". Aber da wird demnächst kein Raumschiff in neue Welten aufbrechen, sondern bestenfalls eine Silvesterrakete.

<http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/schloss-salem-orientierungsjahr-im-elite-internat-11946464.html>

**Schloss Salem**

## **Orientierungsjahr im Elite-Internat**

**11.11.2012 · Abiturienten können sich demnächst in Schloss Salem ein Jahr lang auf das Studium vorbereiten - und sie tunlichst vor einem Scheitern an der Universität bewahren. Das kostet 20.000 Euro.**

Von Birgitta vom Lehn

Das Elite-Internat Schloss Salem will ab dem Schuljahr 2013/14 Abiturienten in einer universitären Akademie auf das Studium vorbereiten. Das hat der Trägerverein kürzlich beschlossen. Damit reagiert man am Bodensee auf eine Entwicklung, über die auch anderswo heftig diskutiert wird: Die Abiturienten werden mehr, und sie werden immer jünger. Ihre fachlichen Vorkenntnisse sind aber dürftiger, wodurch die Gefahr steigt, im Studium zu scheitern.

Der bayerische Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP) hat deshalb vorgeschlagen, ein „Semester Generale“ vor den Beginn des Studiums zu schalten. Darin sollen sich die Abiturienten einen Überblick über die verschiedenen Studiengänge verschaffen. Auch könnten sie so in einigen Fächern - etwa Mathematik und Naturwissenschaften - fit gemacht werden, falls sie an der Schule keinen Schwerpunkt darin hatten. An der Technischen Universität München gibt es schon ein ganzjähriges „Studium Naturale“, und die private Bremer Jacobs Universität bietet ein „Foundation Year“ an.

Man müsse zwischen Hochschulberechtigung und Hochschulbefähigung unterscheiden, sagt Robert Leicht, Vorstands- und Aufsichtsratschef des Salemer Trägervereins und langjähriger Chefredakteur der „Zeit“. Die hohe Abiturquote könne nicht ohne Folge bleiben. „Die Abbrecherquoten an den Unis sind irrsinnig.“

Vor diesem Hintergrund habe man sich die Frage gestellt: Was würde der Erlebnispädagoge Kurt Hahn, einer der Gründer von Salem, heute tun? So sei man auf die Idee gekommen, ein Orientierungsjahr anzubieten, das allen Abiturienten - nicht nur denen aus Salem – offen stehe. Curriculum samt Personal soll aus den Hochschulen stammen - wohl wissend, dass es dort viele Jungwissenschaftler gibt, die sich in Warteschleifen auf eine (Junior-)Professur befinden. Es handle sich keineswegs um ein fachbezogenes Vorstudienjahr, betont Leicht. Vielmehr solle es „interdisziplinäre Projektstudien“ geben.

### **„Kein Rumtrödeln“**

Vorstellbar seien zum Beispiel Recherche-Reisen zum Thema Klimawandel, die in osteuropäische Länder führten, wo sich die Teilnehmer mit ethnischen und ökologischen Fragen beschäftigten. Das Orientierungsjahr biete auch eine Alternative für die beliebten Auslandsaufenthalte à la Work & Travel, glaubt Leicht. „Allerdings müssen die Abiturienten bereit sein, sich in die Internatsdisziplin einzubinden. Bei uns gibt es kein Rumtrödeln.“

Mehrtägige Wildnis-Erfahrungen, die auch Salem-Schüler durchleben müssen, werden auch für die Akademie-Studenten auf dem Programm stehen. Daneben sollen Selbstfindungstests persönliche Charakterzüge verdeutlichen. „Es ist für die

Berufswahl hilfreich, zu wissen, ob man ein Leader oder ein Harmonisierer ist“, erklärt Leicht.

### **20.000 Euro Kosten**

Ganz billig wird das nicht werden: Rund 20.000 Euro soll das Jahr kosten. „Wir wollen keine soziale Exklusivität und nicht nur Hochbegabte, sondern motivierte junge Leute“, sagt Leicht. Stipendien werde es deshalb auch geben.

Ein Weg, der bundesweit Schule machen könnte? Aloys Krieg, Prorektor für Lehre an der Technischen Hochschule Aachen, sieht das eher kritisch. „Wir müssen zwar Übergänge schaffen und uns auf die größere Heterogenität der Studenten einstellen. Aber da muss die Politik aktiv werden.“ Ein derart teures Angebot wie in Salem sei „gesellschaftlich nicht vertretbar“. Krieg schwebt eher ein zusätzliches Jahr an der Hochschule vor dem eigentlichen Studienbeginn vor. Darin könnten Abiturienten ihre fachlichen Defizite aufarbeiten und sich selbst prüfen, ob das Fach zu ihnen passt.

### [Lesermeinungen zu diesem Artikel \(7\)](#)

[Ulrich Schnappe \(JohnBrown\)](#) - 12.11.2012 16:35 Uhr

@ Petra Meyer

Sie scheinen Gegnerin von Internaten zu sein

Internate mit eigener Schule haben normalerweise die besseren Lehrkräfte als die öffentlichen Schule. Warum sollen Leute mit Geld ihren Kindern nicht diese Chancen einräumen?

Wir hatten unsere Kinder in öffentlichen bayerischen Schulen und mussten erleben, daß die Schulleiter verzweifelt waren, weil sie verbeamtete schlechte Lehrkräfte nicht loswurden. Wenn Beschäftigte beim Staat nicht einer Leistungskontrolle unterworfen werden können, wären doch Beschäftigte in der freien Wirtschaft mit Geld dumm, wenn sie ihre Kinder nicht auf solche Schulen schicken würden, wo eine derartige Kontrolle stattfindet. Habe zufällig am Wochenende erfahren, daß in den neuen Bundesländer alle früheren Internate wieder und neue zusätzlich eröffnet wurden

Aber lassen Sie sich sagen. Steigbügelhalter können nur beim ersten Einstieg in einen Job helfen. Wenn der Bewerber dort versagt, helfen auch Papis Beziehungen nicht mehr.

[Ulrich Lange \(AVIB\)](#) - 12.11.2012 14:13 Uhr

Refeudalisierung

@ Petra Meyer

Richtige Analyse! Und ich hätte auch noch etwas Lesefutter zur richtigen Einschätzung anzubieten: Das Dossier "Anspruch und Realität der Besten" aus der NZZ vom 26. Januar 2009.

Zitat: "Die Gefahr jeder Elite ist die Überheblichkeit. Das Interesse und die persönliche Energie gelten mit der Zeit nicht mehr den Herausforderungen, für die der Elitestatus geschaffen wurde, sondern dienen der Selbsterhaltung. [...] Eliten haben ein Interesse an der Weitergabe ihrer Position an die Nachkommen. [...] Die eigenen Söhne und Töchter sollen auch der Elite angehören. Wichtig sind darum

Institutionen, die den eigenen Kindern den Einstieg in elitäre Kreise ermöglichen. [...] Die Gefahr solcher deklarierten Eliteschulen ist, dass es nicht primär um Begabungen und Fähigkeiten geht, sondern um das Heranbilden eines elitären Selbstverständnisses. Sie sind darauf spezialisiert, durchschnittlich begabten Jugendlichen ein überhöhtes Selbstwertgefühl zu vermitteln." Deutlicher geht's nicht!

[Petra Meyer \(PetraMeyer\)](#) - 12.11.2012 07:40 Uhr

Man lese mal ein bisschen zum Thema

auch wenn der "Bestseller" von Julia Freidrichs (Gestatten: Elite) etwas nach Teeniroman klingt - lesenswerter Stoff, der einem die letzten Illusionen über unsere künftige "Elite" raubt.

Salem, Beuren, Lyceum Alpinum und wie sie alle heißen mögen sind nichts als Netzwerkinkubatoren, um das Kapital - unser neues Feudalsystem - zu erhalten. Dass da ab und zu, und für einen begrenzten Prozentsatz, auch ganz strategisch die Türen für die "Besten der Besten" geöffnet werden, ist ganz selbstverständlich und ausschließlich zweckorientiert. Am Inner Circle der Macht darf man auch mit IQ 180 nur teilnehmen, wenn man das nötige Kleingeld dazu hat - geerbt und nachhaltig sicher für kommende Generationen verfügbar gehalten. Wer Grips hat, und dort hin geht, sollte sich klar sein, dass er mit den dort ausgebildeten Skills später weder unter seinesgleichen (den abhängigen Bürgern, den Angestellten, den Arbeitern etc.) noch der "Elite" einen vernünftigen Stand haben wird.

[Alexander Wittmann \(Oberfrosch\)](#) - 11.11.2012 22:17 Uhr

für ziemlich doof verkaufen

" Rund 20.000 Euro soll das Jahr kosten. „Wir wollen keine soziale Exklusivität und nicht nur Hochbegabte, sondern motivierte junge Leute“, sagt Leicht."

Es ist mir völlig unklar, wieso dieses Zitat übernommen wurde. Es gibt zwei Gruppen und nur zwei Gruppen, die eine Führung beim Übergang an die große, böse Universität brauchen: Solche die unfähig genug sind ("Mein Kind ist hochbegabt. Aber die Lehrer fördern es nicht angemessen, deswegen sind die Noten nicht angemessen." Kennen wir.) und solche, die zwar auch Defizite haben, bei denen es völlig egal ist, was sie studieren. Hauptsache sie kommen cool rüber und gründen einen sinnlosen Arbeitskreis, um den Lebenslauf aufzuhübschen. Kenne ich aus Amerika. Der Begriff Hochbegabung hat hier überhaupt nichts verloren. Das einzig angemessene ist Finanzelite.

[Helga Müller \(Huckeltown\)](#) - 11.11.2012 17:24 Uhr

Papier ist geduldig - es geht nichts über praktische Erfahrungen!

Ich finde nichts geht über praktische, hands-on, Erfahrungen. Theorie ist eine Sache, die Praxis oft eine andere. Ich kenne viele, die später einen anderen Berufszweig wählen, der mit dem einstigen Studiengang wenig gemein hat. Gehe davon aus, dass man in Salem erkennt wo bestimmte Talente schlummern und diese entsprechend fördert. Ein guter Abschluss und gute Noten sind in meinen Augen kein Garant für einen ehrenhaften Geschäftsmann oder Jemand, der mit 'Herzblut', Ehrgeiz und Engagement seinen Beruf erfüllt, den Beruf lebt. Allgemeine oder Internationaler, gesellschaftliche Umgangsformen gehören bei mir auch dazu und heute kann man a



nicht mehr davon ausgehen, dass die Meschen, die Geld haben, auch wissen wie man sich benimmt.

[Korbinian Schreiber \(herrkami\)](#) - 11.11.2012 12:37 Uhr

Weil Idioten das Bildungssystem gestalten

Mit dem "Semester Generale" - ein großartiger Einfall, bravo Wolfgang! - gelingt es trickreich und elegant den Bildungsabbau an Gymnasien zu kompensieren. Das einzige Problem ist noch, dass die Qualität der Absolventen immer weiter sinkt, aber da fällt uns sicher noch was ein. Vielleicht die Prüfungen an Universitäten vereinheitlichen und deren Standard dann genau wie den des Abiturs so weit zu drücken, dass sich die Noten wieder sehen lassen können! Wieder ein großartiger Plan! Und was das großartige an dem Plan ist? Na, dass er so schön einfach ist, und straightforward!

Worauf man sich in der Bayerischen Bildungspolitik verlassen kann, ist, dass der nächste Vorschlag von Heubisch - wieder noch ein bisschen dämlicher und regressiver als der vorangegangene - auf jeden Fall in die Tat umgesetzt wird!

[Michael Hackl \(hackl\\_m\)](#) - 11.11.2012 11:29 Uhr

schule - uni

im prinzip ist das eine tolle idee! so ist es möglich, einen blick auf das ganze zu werfen und sich nicht im fachbereich zu ´verkriechen´ - fraglich bleibt nur, wer letztlich diese aufgabe, der hochschulbefähigung, übernehmen soll, schule oder universität? wenn die universität, über kurz oder lang, diese aufgabe übernimmt, was macht dann eigentlich die schule?

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.eliteinternat-salem-der-erwartungsdruck-ist-gross.81a75e98-925f-4ed2-ab37-58476f9d3439.html>

Eliteinternat Salem

## Der Erwartungsdruck ist groß

wom, 16.09.2012 09:48 Uhr



Bernd Westermeyer tritt sein neues Amt als Schulleiter an. Foto: <http://www.salem-net.de/>

Salem - Sein erster Arbeitstag ist es am Samstag nicht. Der liegt schon sechs Wochen zurück. Am 1. August hat Bernd Westermeyer seine Stelle als neuer Schulleiter der Schule Schloss Salem angetreten. Am Samstag wurde der 43-Jährige mit einem Festakt offiziell in sein Amt eingeführt. Eine zweieinhalbjährige Übergangszeit mit vielen Turbulenzen ist somit beendet.

Ausgerechnet im Jahr ihres 90. Geburtstags im Jahr 2010 hatte die von dem Reformpädagogen Kurt Hahn gegründete Einrichtung in Salem (Bodenseekreis) eine ihrer schwersten Krisen zu meistern. Die angesehenste Privatschule Deutschlands hatte die Nachfolge ihres Schulleiters Bernhard Bueb, der Salem bis zum Jahr 2005 gut 30 Jahre geleitet hatte, nach dessen Abschied nicht befriedigend lösen können. Die zur Nachfolgerin Buebs erkorene Ingrid Sund hatte sich nach internen Querelen nur zwei Jahre halten können.

Danach leitete die Österreicherin Eva-Maria Haberfellner interimweise die Schule. Die Nachfolgesuche brachte im März 2010 mit Monika Zeyer-Müller eine CSU-Politikerin hervor, die an ihrem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Schweinfurt als Schulleiterin umstritten war. Nach Protesten von Lehrern, Schülern und Eltern gegen die Berufung löste die Schule den Fünfjahresvertrag auf.

In der Folge des Fiaskos trat der fünfköpfige Vorstand des Internatsvereins geschlossen zurück. Danach übernahm die vorige Schulleiterin Haberfellner wieder vorübergehend die Schulleitung. Seit Mitte Juni 2010 leitet der ehemalige Journalist Robert Leicht den Internatsverein. Westermeyer kommt von der Landesschule Pforta (Sachsen-Anhalt), das auch der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche besuchte. Der Westfale leitete das renommierte Internatsgymnasium seit 2007. Davor war er achteinhalb Jahre lang Lehrer für Geschichte und Englisch und stellvertretender Schulleiter am Ökumenischen Domgymnasium Magdeburg .

### **Im Humboldtschen Sinne soll gelehrt werden**

Die hohe öffentliche Aufmerksamkeit, die seine neue Tätigkeit mit sich bringt, scheint ihn nicht sonderlich nervös zu machen. „Ich spüre eine Erwartungshaltung von außerhalb“, sagt der Pädagoge. Ein fertiges Konzept bringe er nicht mit, gesteht er ein. Er wolle Salem zunächst besser kennen lernen. Sein Bildungsziel orientiere sich sowohl am umfassend gebildeten Menschen im Humboldtschen Sinne als auch an den Idealen des Salem-Gründers Kurt Hahn, für den neben der Wissensvermittlung die Erziehung zur Verantwortungsethik und die Charakterbildung maßgeblich seien. Westermeyer denkt an eine Ausweitung der ohnehin schon guten Kontakte in die Wirtschaft, um die Zahl der Stipendiaten zu erhöhen. Rund 30 000 Euro kostet ein Schuljahr auf dem Internat. „Meine Eltern hätten sich Salem auch nicht leisten können“, meint er.

Die Schülerzahlen ausweiten will er aber nicht. Eher denkt er über eine „sinnvollere Verkleinerung“ nach. Die Oberstufe soll am Spetzgart konzentriert werden, auf dem Campus Härden (beide Überlingen) soll eine voruniversitäre Akademie einziehen. „Wir müssen abwarten, ob das Angebot Sinn macht und ob es dann angenommen“, meint Westermeyer.

Noch ist nicht einmal klar, ob das von dem Internatsvereinschef Leicht vorangetriebene Konzept überhaupt eingeführt wird. Demnächst wird ein Gutachten vorgestellt. Am 12. Oktober will der Internatsverein eine Entscheidung treffen.

### **Das deutsche Eliteinternat schlechthin**

Die Schule Schloss Salem gilt als das deutsche Eliteinternat, 1920 gegründet von den Reformpädagogen Kurt Hahn und Karl Reinhardt sowie Max von Baden. Die Grundsätze der Einheit von Leben und Lernen gelten bis heute. Neben der Vermittlung von Wissen wird auf Charakterbildung und die Erziehung zur Verantwortung geachtet.

Salem besteht aus drei Teilschulen – der Unterstufe auf Burg Hohenfels, der Mittelstufe auf Schloss Salem und der Oberstufe mit den beiden Überlinger Standorten Spetzgart und Campus Härden, der im Jahr 2000 eingeweiht wurde. Die Schule besuchen derzeit rund 680 Schüler; nur etwa fünf Prozent davon sind externe.

Nach Kurt Hahn wurde Salem von Bernhard Bueb (1974–2005) geprägt. Seine Nachfolgerin Ingrid Sund blieb nicht lange. Die Berufung der CSU-Politikerin Monika Zeyer-Müller geriet zum Fiasko. Nun hat Bernd Westermeyer (43), zuvor an der Landesschule Pforta (Sachsen-Anhalt), die Schulleitung übernommen.

Kommentare (1)

**Max Meier**, 21:53 Uhr

Eliteinternat

Das Eliteinternat schlechthin ist Salem schon lange nicht mehr. Die Schülerzahl Salems sinkt kontinuierlich, der Abischnitt beträgt 2,2 und die Klassengröße liegt teilweise bei 20 je Klasse. Nehmen wir einmal als Vergleich z.B. Schloss Torgelow: Abischnitt: 1,8, konstant steigende Schülerzahlen und maximal 12 Schüler in einer Klasse. Salem ist ein behäbiger Dampfer, der schon längst im Kielwasser von anderen Eliteschulen und deren innovativen Ideen dümpelt.